

DIE LINKE. Landesverband Berlin, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Freies Radio Berlin e.V.

per Mail an: km@freie-radios.de

**Sebastian Koch**  
Landesgeschäftsführer

**Landesvorstand Berlin**  
Kleine Alexanderstraße 28  
10178 Berlin

Telefon +49 30 / 24 00 93 01  
Telefax +49 30 / 24 00 92 60

sebastian.koch@dielinke.berlin  
www.dielinke.berlin

Berlin, den 24. Juni 2021

**Betr. Wahlprüfstein von Freies Radio Berlin e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Erstellung und Zusendung des Wahlprüfsteins von Freies Radio Berlin e.V.

Im Folgenden finden Sie die Antworten der Partei DIE LINKE. Berlin.

**1.) Inwieweit wollen Sie und Ihre Partei die Existenz der Freien Radios in Berlin durch Bereitstellung finanzieller Mittel sicherstellen?**

Antwort: Die schwierige finanzielle Lage der Freien Radios ist uns bewusst. Seit Jahren setzt sich DIE LINKE Berlin deshalb für eine bessere finanzielle Absicherung der Freien Radios ein und wird das auch weiterhin tun. Berlin braucht eine diverse Radiolandschaft und eine dritte Säule neben dem rbb und kommerziellen Sendern.

Eine über die Verankerung der Förderung der technischen Infrastruktur als Auftrag der Medienanstalt Berlin Brandenburg (mabb) hinausgehende Novellierung des Medienstaatsvertrags Berlin Brandenburg scheiterte leider an Brandenburg. Deshalb hat sich DIE LINKE Berlin in der rot-rot-grünen Koalition erfolgreich dafür eingesetzt, erstmals einen Haushaltstitel in Berlin zur strukturellen Förderung mit 38.000 Euro 2020 und 70.000 Euro 2021 durch die mabb im Haushalt zu verankern. Diese Förderung gilt es nun zu verstetigen und weiterzuentwickeln.

DIE LINKE Berlin ist dabei der Auffassung, dass die Förderung der Freien Radios zu den Aufgaben der mabb gehört. Dass die mabb 2020 eine zusätzliche Förderung in Höhe von 11.000 Euro aus eigenen Mitteln bewilligte, um alle förderfähigen Anträge zu fördern, sehen wir als gutes Zeichen. Es bedeutet aber auch, dass wir über die Frage der Finanzausstattung der mabb sprechen müssen, deren Anteil an den Gebühren vor Jahren nicht nur auf 1,89 Prozent gesenkt wurde, sondern von dem auch ein Drittel im sogenannten Vorwegabzug abgezogen wird. Es war die rot-rot-grüne Regierung unter Führung der LINKEN in Thüringen, die den Vorschlag gemacht hat, den Anteil der mabb an den Rundfunkgebühren wieder auf zwei Prozent anzuheben, ihn aber zweckgebunden unter

anderem für nichtkommerzielle Projekte auszugeben. Dieser Vorschlag sollte ernsthaft diskutiert werden. Auch eine Kürzung des Vorwegabzugs darf aus Sicht der LINKEN Teil nicht im Vorhinein ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang sollte nach Auffassung der LINKEN die Frage einer institutionellen Förderung, wie es sie in Niedersachsen, Thüringen oder Hessen gibt, nach der Wahl mit allen beteiligten Seiten ernsthaft debattiert werden.

## **2. Wie gedenken Sie, die aktuell schwere UKW-Empfangbarkeit der Freien Radios innerhalb Berlins zu verbessern?**

Die Unzufriedenheit der Freien Radios angesichts der eingeschränkten UKW-Empfangbarkeit ist aus Sicht der LINKEN Berlin völlig nachvollziehbar. Dass mit der Frequenz 88 vier vor allem in Schöneberg, Kreuzberg, Tempelhof, dem westlichen Neukölln und in Teilen von Steglitz Hörer:innen erreicht werden können, ist zu wenig. DIE LINKE Berlin unterstützt die grundsätzliche Forderung der Freien Radios nach mehr Sendeleistung und besseren Standorten. Dafür muss sowohl die Möglichkeit der Vergabe reichweitenstärkerer Frequenzen an die Freien Radios auf die Tagesordnung gesetzt werden, wie auch die Frage, ob Reichweite technisch erhöht werden kann, ohne Störungen hervorzurufen. Letztlich berühren auch diese Themen wieder die Frage der Förderung sowie des Status der Freien Radios.

DIE LINKE Berlin will aus diesem Grund in der nächsten Wahlperiode auch darüber den Dialog mit allen Beteiligten und insbesondere der neuen Direktorin der mabb, Frau Dr. Eva Flecken, fortsetzen und intensivieren.

## **3. Welche technischen Verbreitungswege der Freien Radios halten Sie neben UKW in den kommenden Jahren für notwendig?**

Diese Frage entzieht sich einer einfachen Antwort. Neben der UKW-Verbreitung stehen zwei digitale Verbreitungswege zur Verfügung: DAB+ und webbasierte Verbreitung. UKW hat weiterhin die meisten Hörer:innenanteile. Webbasiertes Radio ist unter anderem durch Smartspeaker schnell gewachsen. DAB+ wächst ebenfalls. Die Vorteile von DAB+ und webbasierter Verbreitung liegen auf der Hand: keine Begrenzung der Anzahl zur Verfügung stehender Frequenzen und niedrigere Verbreitungskosten als UKW, ein für Freie Radios wichtiger Aspekt. Das Thema der technischen Verbreitungswege ist für DIE LINKE Berlin jedoch keinesfalls nur auf Reichweiten, Hörer:innenanteil, Frequenzen oder Sendekosten zu begrenzen. Wesentlich für eine Einschätzung sind ebenso Fragen der Empfangsvoraussetzungen, der Verbreitung, der soziale Ausgrenzung und des Datenschutzes. Im Zuge der Gespräche zur Novelle des rbb-Staatsvertrags hat sich DIE LINKE Berlin gegen die von rbb angestrebte Fixierung der Option zur nur noch webbasierten Verbreitung von fünf der sieben Hörfunkprogramme im Staatsvertrag ausgesprochen. Die Novelle wurde aus diesem Grund von der Staatskanzlei Potsdam und der Senatskanzlei Berlin verschoben. Durch eine ausschließlich webbasierte Ausstrahlung wäre eine 'zweite Rundfunkgebühr' obligatorisch geworden, solange es

kein flächendeckendes freies WLAN-gibt, da ein kostenpflichtiger Provider benötigt würde. Der freie Zugang zum Hörfunkangebot wäre so mit einer sozialen Schranke versehen worden. Das Problem der nicht flächendeckenden Versorgung mit Internet besonders in Brandenburg und häufigen Verbindungsausfällen mag sich für die Freien Radios angesichts ihrer eigenen begrenzten Reichweite relativieren, die Frage der Auffindbarkeit und die 'Gatekeeper'-Funktion der Intermediäre sicher nicht. DIE LINKE Berlin lehnt es ab, dass profitorientierte Unternehmen beispielweise über Smartspeaker, aber auch schon über Suchmaschinen entscheiden, welches Hörfunkprogramm User:innen finden. Ein weiteres, noch ungelöstes Problem ist der Widerspruch zu den Werten der Datensouveränität, in dem kommerzielle Plattformen oft stehen.

Das alles sind Gründe, weshalb die vermeintlich einfachste und preiswerteste Option aus unserer Sicht gerade für die Freien Radios und ihr Selbstverständnis als alleiniger Ausspielweg vorerst problematisch bleibt. UKW wird mit dem Nachteil der begrenzten Frequenzen bis auf weiteres die wichtigste Rolle spielen. Daneben sehen wir DAB+ nicht nur als Brückentechnologie, sondern als mögliche Alternative auch für die Freien Radios an, deren künftige Rolle sich noch entscheiden wird. Ein nicht zu vernachlässigender Punkt ist, dass Radios mit DAB+-Empfang mittlerweile auch für weniger Geld zu haben sind.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Koch